



Der Tag, an dem die Zeit still stand

Das war am 11. September 2001. Die Pustebblume, erklärt euch, was damals geschah.

Ein Magdeburger im Buchen-Urwald

- Den Magdeburger Wolf Stein zieht es in die Natur. Er war schon in Australien und als Baumpflanzer in Kanada. Jetzt arbeitet er in einem Buchen-Urwald.
- Seltener Anblick: Im September zeigt sich der Merkur am Morgenhimmel.

Gastrolle: Der letzte Auftritt der „Sexy Cora“



Im Januar starb die 23-jährige Pornodarstellerin Carolin Wosnitza. Vorher spielte sie in einem Krimi mit.

Dr. Paul: Sprechzimmer der Roten Kapelle

- Vor 30 Jahren starb die Ärztin Elfriede Paul. Sie leistete Widerstand gegen die Nazis und sie hinterließ später bleibende Spuren in der Region Magdeburg.
- Es klingt urchinesisch, ist in China aber gar nicht bekannt: Chop Suey.

Jurispotenz: Fallstricke in der Nasszelle



Wer versichert ist, sollte sich versichern, ob er wirklich versichert ist. In Deutschland jedenfalls.

Volksstimme Wochenend-Magazin

27. August 2011

Teil VI

Goji-Beeren aus dem Himalaja gelten als wahre Wunderfrüchte. Sie sollen den Fettgehalt des Blutes senken und das Altern hinauszögern. Mike Gaßmann aus Siebigerode im Mansfelder Land baut als Erster in Sachsen-Anhalt diese Wunderfrüchte großflächig an.

Von Marlene Köhler

Vor ein paar Wochen gingen oben auf der Holperstraße zwischen seinem Wohnhaus und der Farm ein paar Chinesen entlang. Sechs hat er gezählt, gut gekleidet waren sie, gingen noch ein Stück des Wegs und waren nicht mehr gesehen. Was die wohl wollten, fragt sich Mike Gaßmann seitdem, hier ist doch nur Wald und sonst nichts. „Spionieren etwa?“, lacht Gaßmann. Er bleibt gelassen.

Viel Arbeit wartet auf der 10 000 Quadratmeter großen Wiese in Siebigerode, die der Existenzgründer gepachtet hat. Sein Rasenmäher-Traktor ist ständig im Einsatz, um die mehr als 2000 Jungpflanzen vom Unkraut freizuhalten.

Der gelernte Landwirt, der viele Jahre Lkw bei Umzugsfirmen fuhr und die Arbeit wegen seines Knies aufgeben musste, ist nun mit 45 Jahren selbst Unternehmer. Er baut Beeren an, die ursprünglich im Himalaja wachsen und denen Wunderkräfte nachgesagt werden.

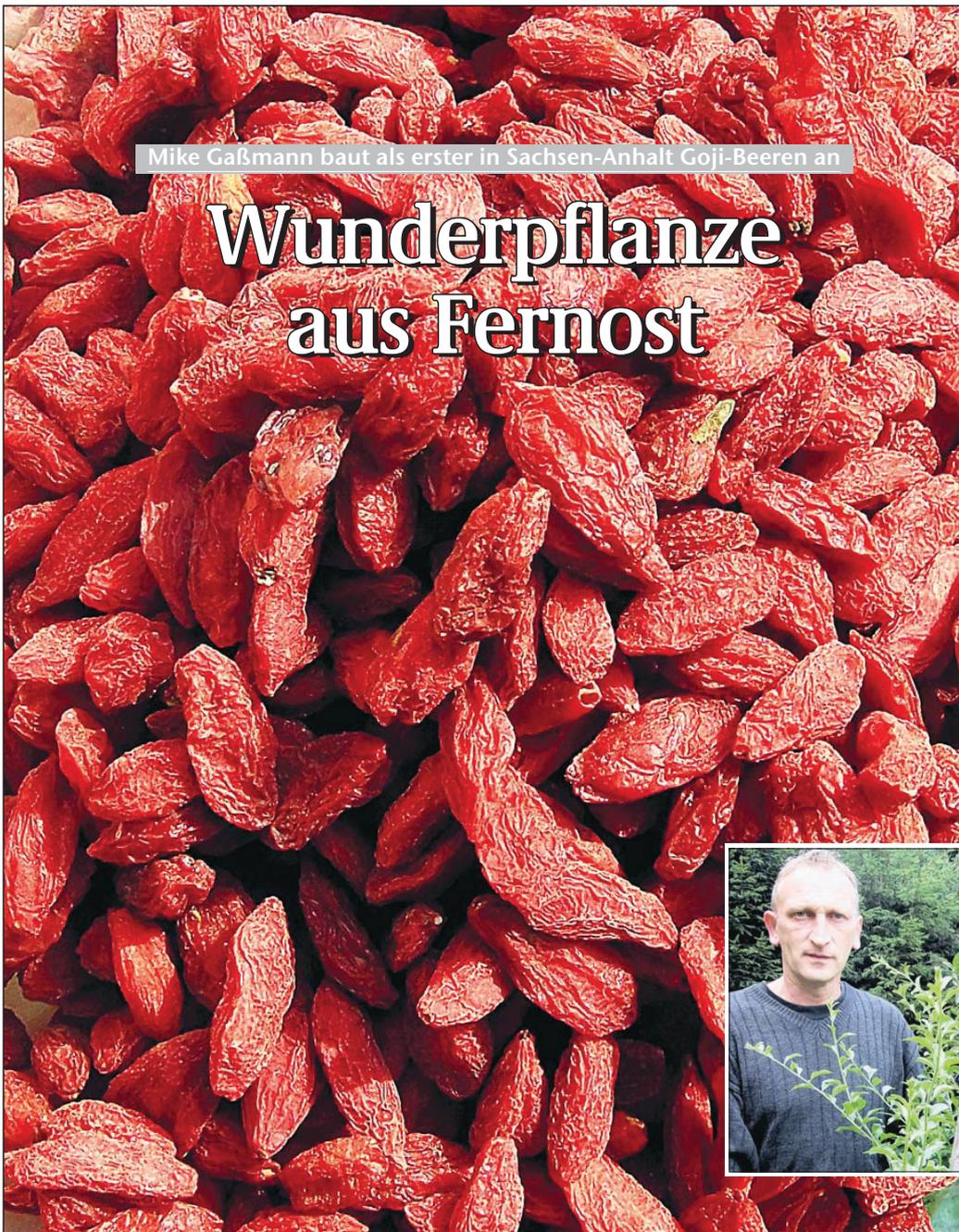
„Mein Raucherhusten ist schon weg“

Wofür die kleinen roten Dinger, die hierzulande Bocksdornfrüchte heißen, nicht alles gut sein sollen. Für Gesundheit und ein langes Leben, Schönheit und Vitalität, sogar für die Potenz, wie ihm neulich auf dem Hettstedter Markt eine Dame aus Stuttgart ins Ohr raunte. „Ist so was wie Viagra“ hat er verstanden. „Ja ja, im Westen kennt man sich aus mit dem Fernen Osten“, sagt Gaßmann.

Seit März essen Mike und seine Frau Sandra täglich 30 Gramm der getrockneten roten Beeren, die ähnlich wie Rosinen aussehen, nur rot und länglich. Das ist die Ration für einen Erwachsenen. „Mein Raucherhusten ist schon weggegangen“, freut sich der Beeren-Bauer, während er eine Zigarette aus der Packung fingert. Noch könne er nicht gänzlich aufhören, sagt er und dass er nur Backe rauche.

Wäre auch schade drum, die ganzen wunderbaren Inhaltsstoffe der „Lycium barbarum“, so der lateinische Name der asiatischen Beere, mit Nikotin zu versuchen. Immerhin enthält sie laut unzähliger Studien Vitamin A, B und C, 18 Eiweißbausteine und 21 Spurenelemente wurde nachgewiesen, die eine positive Wirkung auf das Immunsystem ausüben, den Fettgehalt des Blutes senken, die Blutversorgung des Auges fördern, den Alterungsprozess verzögern.

Hilft gegen Faltenbildung, sagt Gaßmann, die in Hollywood essen die auch. Von Ma-



Mike Gaßmann baut als erster in Sachsen-Anhalt Goji-Beeren an

Wunderpflanze aus Fernost

onna und Mick Jagger habe er gehört. „bei Letzterem hat das nicht so angeschlagen, aber vital ist er allemal.“

Natürlich hat Gaßmann, bevor er den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, viel gelesen über die Goji-Beeren, wie sie jetzt in aller Munde sind. Klingt ja auch interessanter als Gemeiner Bocksdorn. Recherchiert hat er, dass die Frucht in den USA, Großbritannien und Irland seit Herbst 2007 zum meistverkauften Gesundheits-

produkt im Naturkosthandel avancierte. Umso erstaunlicher, dass sie in Sachsen-Anhalt noch gar nicht großflächig angebaut wird.

Die Nachfrage sei da, sagt Gaßmann, „Beckers Bester“ will Saft draus machen, die TH Köthen wollte zwei Tonnen kaufen, Hotels haben sich gemeldet. Sie alle mussten vertriebt werden, denn die Gaßmanns fangen erst an, die erste eigene Ernte gibt es wohl erst übernächstes Jahr. Noch müs-

sen sie auf die getrockneten Früchte zurückgreifen, die vom Großhandel geliefert werden; sie essen sie pur oder verwenden sie in Marmelade, Honig, Senf, Essig, Tee, Saft oder eine Tinktur fürs Wohlbefinden.

Einige der Produkte bieten sie auf Bauernmärkten an, in Seeburg, Halle, Walbeck und Kelbra, und im Online-Shop (www.gojiladen.de), den Sandra Gaßmann betreut. Für den Eigenbedarf und ihre Gäste mischen sie die süß-sauren

Früchte so ziemlich unter alles. „Wir experimentieren viel, rühren die Beeren in Soßen, mahlen sie in Frischkäse, backen sie im Kuchen, schneiden sie in Joghurt und Fruchtsalate, Schokolade wollen wir auch noch versuchen“, zählt Sandra Gaßmann Möglichkeiten auf.

Sohn Darren, der heute in die Schule kommt, strahlt. Er ist der Verursacher des Goji-Beeren-Hypes. Sein Wunsch nach einem Süßigkeiten-Baum veranlasste Papa Mike 2009

zur Recherche in einem Katalog. Der Junge tippte auf die roten Früchte, und Mike bestellte eine Goji zur Probe.

„Ein Riesenkartoffel kam an, darin zwei kleine Pflänzchen“, erinnert sich der Beeren-Bauer. Im August wurden sie in die Erde eingebuddelt, dann kam der Winter und die Zeit des Internets. Im Frühling des vorigen Jahres der Gang zur Arbeitsagentur, die Schilderung der Marktlücke. Doch ohne Business-Plan geht es nicht. Im

Goji ...

... ist in unseren Breiten bekannt als Gemeiner Bocksdorn (Lycium barbarum). Seine Herkunft wird in der Himalaja-Region vermutet, von dort soll er sich als Kulturpflanze nach Asien, Europa, Nordamerika, Nordafrika und Australien ausgebreitet haben. In der chinesischen Küche und der traditionellen chinesischen Medizin wird die Pflanze seit Jahrhunderten verwendet, die roten Früchte gekocht oder getrocknet, die Blätter der Jungpflanzen in Salaten. Dokumente aus der Ming-Dynastie (1368 bis 1644) berichten, dass Ärzte die an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen reichen Früchte u. a. zur Regulierung von Blutdruck, Blutzucker und Immunsystem eingesetzt hätten. 2700 wissenschaftliche Studien zu Goji soll es geben.



Bocksdorn-Sträucher können 2 bis 4 Meter hoch werden, sind sehr winterhart und werden auch als Ziersträucher verwendet. Die Früchte ...



... sehen getrocknet aus wie rote längliche Rosinen. Fotos: Sten Porse, dpa



Mike Gaßmann hat begonnen Goji-Sträucher zu pflanzen, die im kommenden Jahr erste Früchte tragen sollen. Fotos: M. Köhler

September 2010 die Genehmigung, die original asiatischen Plantagenpflanzen können bestellt werden.

Demnächst werden sie auf 60 Zentimeter gekürzt, nur die kräftigsten Triebe bleiben stehen und tragen ab dem dritten Jahr Früchte. Die Blätter aber, sagt Mike Gaßmann, kann man schon ab diesem Jahr verwenden. Sie haben die gleichen Wirkstoffe wie die Beeren. Aus ihnen wird Tee. 1,2 Gramm braucht man pro Tasse.